



Liebe Leserinnen und Leser,

„Ich sehe was, was du nicht siehst“, diese Überschrift gebe ich unserer Eselwanderung. Denn der Esel hat uns unterwegs auf Dinge aufmerksam gemacht, die wir ohne den Esel garantiert nicht wahrgenommen hätten: Er hat uns jede Buche gezeigt, denn Buchenzweige scheinen besonders gut zu schmecken. Er ist oft sehr gemächlich gelaufen und hat immer wieder angehalten um zu fressen. Er hat uns spüren lassen wie gut es tut, nicht Hauptsache schnell von A nach B zu hetzen, sondern geruhsam und umsichtig unterwegs zu sein.

„Ich sehe was, was du nicht siehst“, das könnte auch als Überschrift über einer Bibelgeschichte stehen, in der ein Esel eine entscheidende Rolle spielt. Die Geschichte steht im 4. Mose 22-24. Balak, der König von Moab, schickte Boten zum berühmten Seher Bileam, um von ihm das Volk Israel verfluchen zu lassen. Bileam wusste, dass die Israeliten ein von Gott gesegnetes Volk sind, machte sich nach anfänglichem Zögern dann aber trotzdem auf den Weg, um diesen Auftrag auszuführen. Doch unterwegs stellte sich ihm dreimal der Engel des Herrn mit bloßem Schwert in den Weg, um ihn von diesem Vorhaben abzubringen. Bileam nahm den Engel jedoch nicht wahr. Aber die Eselin sah den Engel und wich aus. Bileam wurde wütend ob der krummen Wege der Eselin und schlug auf sie ein. Die Eselin ertrug dies geduldig. Erst als kein Ausweichen mehr möglich war und die Eselin vor dem Engel in die Knie ging, redete die so geduldige Eselin mit Bileam und Gott tat Bileam die Augen auf, sodass auch er den Engel sah. Nun endlich erkannte Bileam, dass er Unrecht getan hat und auf dem Holzweg ist und dass Gott den Fluch in Segen verwandeln will.

Oft scheint es im Leben so klar zu sein, wer den Durchblick hat und wer nicht: Natürlich die Experten und nicht die Laien. Natürlich die Erwachsenen und nicht die Kinder. Natürlich die Gymnasiasten und nicht die Werkrealschüler. Doch diese Geschichte stellt diese scheinbare Eindeutigkeit in Frage. Wer ist wirklich der „dumme Esel“? Und wer ist der scheinbar „dumme Esel“, der eigentlich etwas Wichtiges zu sagen hat?

Bei dem Spiel: „Ich sehe was, was du nicht siehst“ ist jeder einmal dran und sieht etwas, was die anderen (zunächst) nicht sehen. Wie im richtigen Leben eben auch. Niemand kann immer alles überblicken. Kein Mensch hat immer den Durchblick und niemand hat nie einen Lichtblick.

Vielleicht ist es auch die Hektik des Alltags, die manchmal unseren Blickwinkel einschränkt oder verzerrt. Wir sind oft Getriebene oder treiben selber an, so wie Bileam seinen Esel, und nehmen dabei unser Umfeld gar nicht mehr richtig wahr. Wie wohltuend und Augen-öffnend ist da die Begegnung mit einem Esel, denn mit einer Esels Geduld, seinem Tempo und seiner Gelassenheit können wir sicher besser die ganze Fülle in unserem Leben wahrnehmen.

*Ihre Gemeindediakonin Susanne Bühler*

30.06.2020